

In mehreren Stücken gänzlich verzeichnet ist die Tätigkeit Johannes' des Täufers. Er war kein Stifter eines Geheimbundes (194), er hat keine zauberhafte Reinigung des inneren Menschen durch seine Taufe erstrebt (183); noch viel weniger ist aber die christliche Taufe eine der Folgeerscheinungen der vermeintlichen Rückbildung des jungen Christentums in die Täufergemeinde. Es muß bei dieser Gelegenheit offen gesagt werden, daß es zu den grundlegenden Erfordernissen gehört, die der Darsteller und Beurteiler der neutestamentlichen Religionsgeschichte mitbringen muß (oder sich erarbeiten sollte), daß er die Gnadenwirkung der Taufe nicht, wie das der Verfasser S. 184 deutlich durchblicken läßt, mit Magie verwechsle. — Alle Hochachtung vor den Heilungstaten des Herrn macht auch deren leider so kümmerliche psychologische Erklärung, erst recht die Wegdeutung der ge-

schichtlichen Tatsache der leiblichen Auferstehung Jesu, nicht gut, wie wir sie S. 347 ff. bzw. S. 70 f. antreffen. — Daß das Entstehungsbild der alttestamentlichen Religion (mit dem ursprünglichen Vulkangott Jahwe als ihrem Urkern) einer heute zum Glück in ernsten Kreisen protestantischer Wissenschaft vom A. T. im großen ganzen aufgegebenen, auch vom Standpunkt der semitischen Religionsgeschichte aus unhaltbaren Auffassung nachgezeichnet ist, muß recht befremden. Immerhin sucht auch hier der Verfasser das Große und Einzigartige nicht zu übersehen, so daß seine Darstellungsweise vornehm gehalten bleibt. [Es sei bei dieser Gelegenheit der Hinweis gestattet, daß auf S. 70 dieses Bandes der „Stimmen“ im Text Zeile 10 von unten die Korrektur von Maori in Maui unterblieben ist.]

Karl Prümm S. J.

Besprechungen

Biblische Theologie

Die Theologie des Neuen Testaments. Von Otto Kuß, kl. 8^o (412 S.) Regensburg 1937, F. Pustet. Kart. M 4.50

Es ist ganz klar, daß wir heute in dem gewaltigen Ringen zwischen Glauben und Unglauben tiefer als je in die Offenbarungsquellen, also ganz besonders in das Neue Testament, eindringen müssen. Dazu ist eine ausgezeichnete Hilfe dies Werk des Breslauer Hochschulseelsorgers. In sechs reichen Kapiteln führt uns der Verfasser, wohl ausgerüstet mit der modernen neutestamentlichen Einleitungswissenschaft, ein in die Fülle der Zeit, in die Evangelien, die Apostelgeschichte und die Apostelbriefe mit besonderer Hervorhebung der theologischen Grundgedanken der Briefe des hl. Paulus, in die Geheime Offenbarung und in die heutige Problematik: das Neue Testament, das Christentum und der Christ. Man erlebt richtig mit das Werden des Neuen Testaments heraus aus dem offenbarenden, inspirierenden Gott und heraus aus den inspirierten Menschen als Kindern ihrer sie auch bestimmenden Zeit und Umwelt. Wer nur irgend sich einheimaten will im Neuen Testa-

ment — und das muß heute wohl jeder! — sollte dieses Werk besitzen als Wegweiser zum innern Verstehen, als Rüstzeug bei heutigen Fragen und Angriffen. Ich beglückwünsche den Verfasser und uns zu diesem Meisterwurf. Mögen sich viele davon treffen lassen!

F. Kronseder S. J.

Pastoral und Medizin

Aedificatio Corporis Christi. Aufriß der Pastoral. Von Constantin Noppel S. J. 8^o (XII u. 210 S.) Freiburg i. Br. 1937, Herder. Brosch. M 2.60, in Leinen M 3.80

Pius XI. sagte in einer Ansprache vom 19. Juli 1933: „Die Pastoraltheologie von ehemals genügt nicht mehr.“ Wenn der Papst der Katholischen Aktion dies spricht, so bedeutet dies, daß er eine stärkere Erfassung der Kirche als Ganzes durch die Pastoraltheologie wünscht, nicht nur eine Darstellung der einzelnen Funktionen des Priesters, sondern des lebendigen Aufbaues der gesamten heiligen Kirche, die der Leib Christi ist, eines Aufbaues, der bei aller Beachtung der Hierarchie, ja gerade aus dieser heraus auch die lebendige Mitarbeit des Laien sieht und entsprechend wertet.